



Praxisbuch Theo Bosboom  
**Meer & Küste**  
fotografieren

Spektakuläre Küstenfotos bei Ebbe und Flut einfangen



**Theo Bosboom** war schon in jungen Jahren meist am Meer zu finden. In Island wurde er mit dem Fotovirus infiziert, und Island hat Theo nie wieder losgelassen. Zahlreiche Besuche auf der Insel mündeten in seinen Fotobildband »Iceland pure«. Im Jahr 2012 hängte er seinen Beruf als Anwalt an den Nagel, erfüllte sich seinen Traum und machte die Natur- und Landschaftsfotografie zur Vollzeittätigkeit. Diese Entscheidung hat er nie bereut. Die Fotografie ist für Theo die perfekte Mischung aus Outdoor-Aktivität und kreativer Ausdrucksmöglichkeit. Sein innigster Wunsch ist, dass seine fotografischen Arbeiten zu mehr Respekt und Wertschätzung der Natur führen.

Dass auch seine Heimat faszinierende Naturmotive zu bieten hat, bewies er in seinem zweiten Bildband »Dreams of wilderness«. Und in »Shaped by the sea« kehrte Theo zu seinen geliebten Küstenlandschaften zurück.

Theo hat mehrfach erste und zweite Preise bei so renommierten Wettbewerben wie Wildlife Photographer of the Year oder European Wildlife Photographer of the Year gewonnen. Seine Fotos werden regelmäßig in Zeitschriften wie National Geographic, GEO, Outdoor Photography und BBC Wildlife Magazine abgedruckt.

Papier  
plus<sup>+</sup>  
PDF.

Zu diesem Buch – sowie zu vielen weiteren dpunkt.büchern – können Sie auch das entsprechende E-Book im PDF-Format herunterladen. Werden Sie dazu einfach Mitglied bei [dpunkt.plus](http://dpunkt.plus)<sup>†</sup>:

[www.dpunkt.plus](http://www.dpunkt.plus)

**Theo Bosboom**

# **Praxisbuch Meer & Küste fotografieren**

**Spektakuläre Küstenfotos bei Ebbe und Flut einfangen**

**Übersetzung aus dem Niederländischen von Rolf Dräther**



**dpunkt.verlag**

Theo Bosboom · [www.theobosboom.nl](http://www.theobosboom.nl)

Lektorat: Rudolf Krahm

Lektoratsassistentz: Anja Weimer

Übersetzung: Rolf Dräther

Copy-Editing: Sandra Petrowitz, Weyarn

Layout & Satz: Birgit Bäuerlein

Herstellung: Stefanie Weidner

Umschlaggestaltung: Helmut Kraus, [www.exclam.de](http://www.exclam.de), unter Verwendung eines Fotos des Autors

Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, 39240 Calbe (Saale)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN:

Print 978-3-86490-873-6

PDF 978-3-96910-832-1

ePub 978-3-96910-833-8

mobi 978-3-96910-834-5

1. Auflage 2022

Translation Copyright für die deutschsprachige Ausgabe © 2022

dpunkt.verlag GmbH

Wieblinger Weg 17 · 69123 Heidelberg

Copyright der niederländischen Originalausgabe © 2021 by Uitgeverij Birdpix/Nederpix (PixFactory)

Copyright für die Fotos: Theo Bosboom

Titel der Originalausgabe: Seascapes: Handboek spectaculaire kustfotografie

PiXFACTORY, Watergoorweg 104, 3861 MA Nijkerk

ISBN: 978-9079588350

*Hinweis:*

Der Umwelt zuliebe verzichten wir auf die Einschweißfolie.

*Schreiben Sie uns:*

Falls Sie Anregungen, Wünsche und Kommentare haben, lassen Sie es uns wissen: [hallo@dpunkt.de](mailto:hallo@dpunkt.de).

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

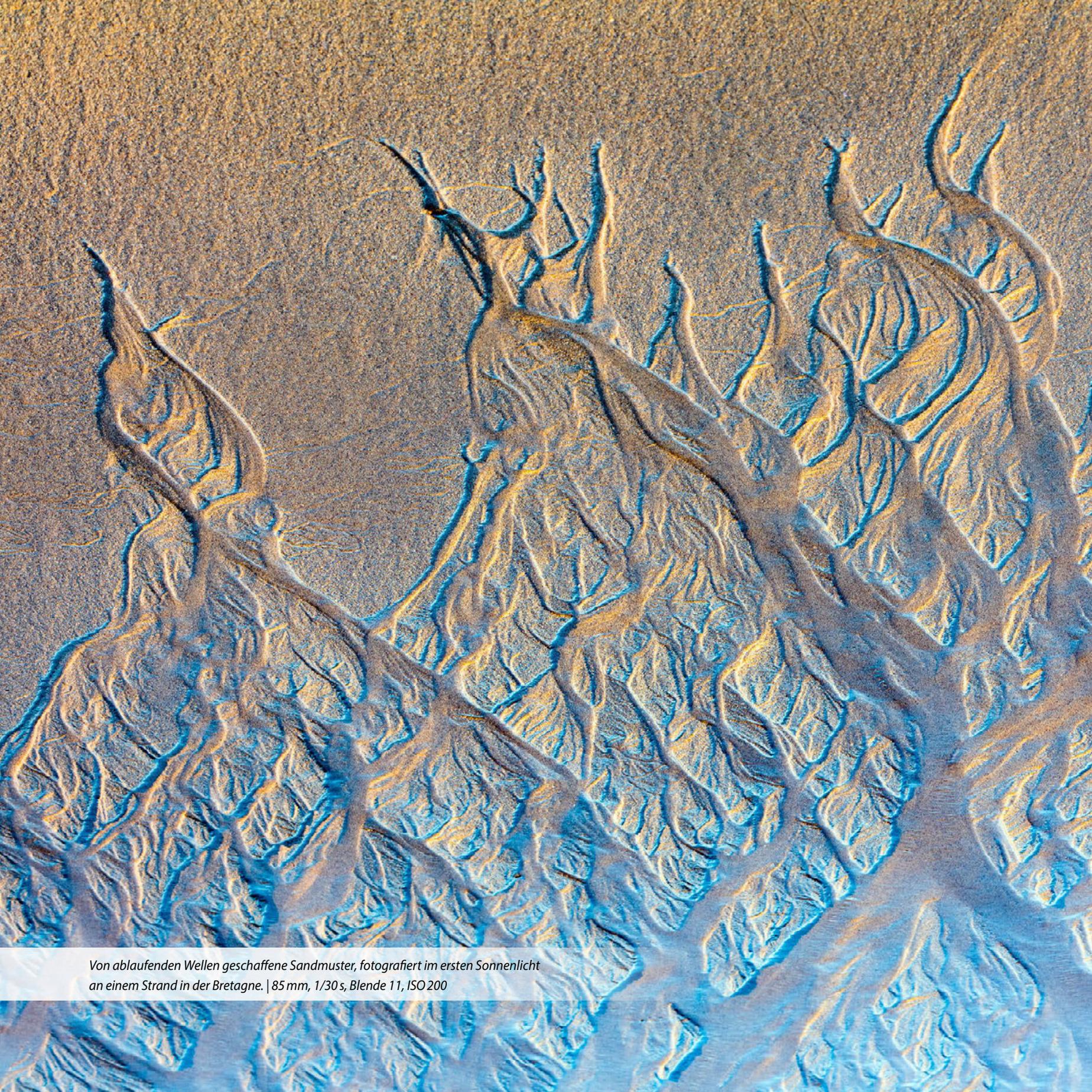
Es wird darauf hingewiesen, dass die im Buch verwendeten Soft- und Hardware-Bezeichnungen sowie Markennamen und Produktbezeichnungen der jeweiligen Firmen im Allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autor noch Verlag noch Übersetzer können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

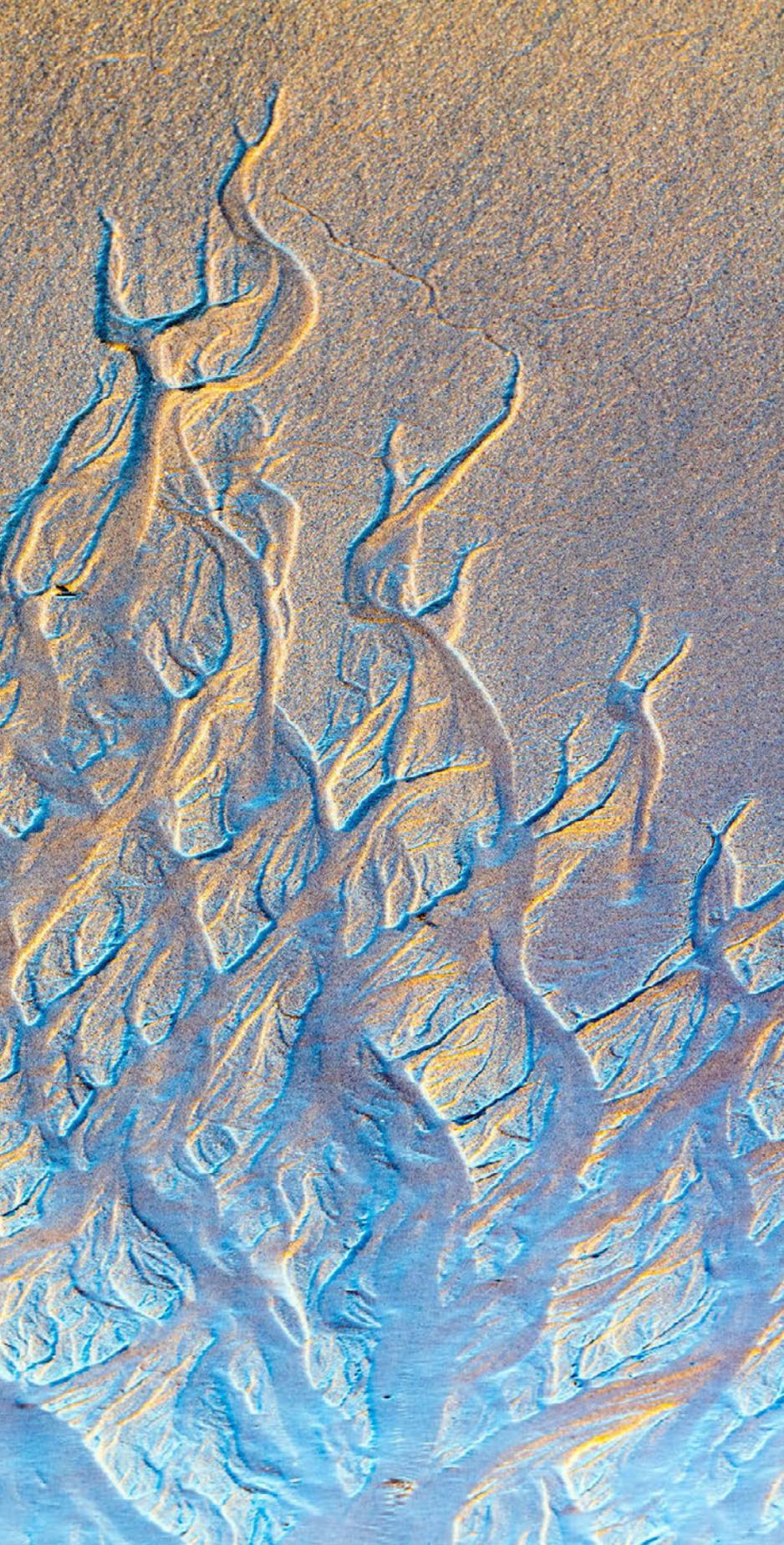
5 4 3 2 1 0



*Von klein auf bin ich in Küste und Meer verliebt. | 95 mm, 1/13 s, Blende 13, ISO 200*



*Von ablaufenden Wellen geschaffene Sandmuster, fotografiert im ersten Sonnenlicht an einem Strand in der Bretagne. | 85 mm, 1/30 s, Blende 11, ISO 200*



# Einleitung

Wie viele andere Fotografen finde auch ich es großartig, an der Küste zu fotografieren. Mein Herz hüpfet jedes Mal vor Freude, wenn ich wieder auf eine unserer Wattinseln oder zu einer herrlich wilden Stelle irgendwo an der europäischen Atlantikküste darf. Es fühlt sich an, als würde man am Meer alles noch intensiver als an anderen Orten erleben. Das Rauschen der Wellen, der Wind im Gesicht, das sich ständig ändernde Licht, der Geruch nach Meer – für mich ist es immer wieder ein wenig so, als kehrte ich nach Hause zurück.

Küstenlandschaften zu fotografieren ist einfach und schwierig zugleich. Einfach, weil man keine spezielle Ausrüstung braucht und es an jedem Strand und zu jeder Tageszeit möglich ist. Immer gibt es mehr als genug zu fotografieren, und die Chancen stehen gut, dass man mit ein paar schönen Bildern heimkommt. Andererseits kann es zu einer ziemlichen Herausforderung werden, im Bild die Dynamik eines Strandes einzufangen, die manchmal hohen Kontraste zwischen Hell und Dunkel gut wiederzugeben und vor allem, mehr aus dem Foto zu machen als den soundsovielten Sonnenauf- oder -untergang. Vielleicht lauern bei Meereslandschaften noch viel mehr Klischees als bei anderen Arten der Landschaftsfotografie. Mit diesem Buch werde ich Ihnen helfen, diese Klischees zu vermeiden und Ihre Fotografie persönlicher zu gestalten.

Die Fotografie hat mein Leben tiefgreifend verändert. Während einer Reise nach Namibia und Tansania im Jahr 2003 faszinierte mich nicht nur die überwältigende Natur Afrikas, sondern auch die Magie der Fotografie. Ich hatte eine analoge Spiegelreflexkamera und ungefähr fünfzig Rollen Dia-Film mitgenommen und spürte plötzlich, wie das Fotografieren meine Reise bereicherte. Der Spruch, man sehe nichts, wenn man die ganze Zeit nur durch die Kamera schaut, traf auf mich nicht zu. Mehr noch: Für mich war es genau andersherum – auf diese Weise nahm ich mehr Dinge wahr und war mir gleichzeitig all dessen, was um mich herum vorging, überdeutlich bewusst. So erlebte ich Natur und Landschaft auf eine wundervolle Weise. Alles war viel intensiver als zuvor. Und mit den entstandenen Dias konnte ich das Erlebnis zu Hause wiederholen.

2006 fuhr ich zum ersten Mal nach Island. Inzwischen war ich begeisterter Hobbyfotograf und arbeitete mit einer viel besseren,



*»Yin und Yang«, fotografiert auf den wilden Färöer-Inseln. | 24 mm, 1/20 s, Blende 16, ISO 200*

digitalen Fotoausrüstung. Auch diese Reise beeindruckte mich nachhaltig – so sehr, dass ich in den Folgejahren nur noch eins wollte: Island weiter mit der Kamera entdecken! Das habe ich dann auch getan, teils sogar mehrmals pro Jahr, zu allen Jahreszeiten und unter allen Umständen. Damals arbeitete ich noch als Anwalt, mit einem guten und sicheren Einkommen, aber sehr wenig Zeit und Raum für Fotografie.

Letztlich brachte ich erst 2012 den Mut auf, endlich das zu tun, wovon ich schon seit Jahren träumte: kündigen, ins kalte Wasser springen und hauptberuflich zum professionellen Fotografen werden! In finanzieller Hinsicht hatte ich logischerweise erhebliche

Einbußen, und doch habe ich diesen Schritt keinen Tag bereut. Ich habe so viel zurückbekommen, dass ich mich noch immer glücklich schätze, so leben zu können. Vor allem die häufigen Aufenthalte in der Natur, die Reisen zu wunderbar wilden Orten und das Bestreben, als Fotograf immer wieder neue Wege einzuschlagen, verschaffen mir ein hohes Maß an Befriedigung. Auch die große Freiheit, über die ich als selbstständiger Fotograf verfüge, ist herrlich, und nicht zuletzt habe ich durch die Fotografie viele liebenswerte, reizende, interessante und talentierte Menschen kennengelernt.

In den letzten Jahren habe ich mich intensiv mit dem Fotografieren von Küstenlandschaften auseinandergesetzt. Für mein Fotobuch

»Shaped by the Sea« war ich in zehn Ländern entlang der europäischen Atlantikküste von Südportugal bis Nordnorwegen unterwegs, um wilde, interessante und fotogene Strände zu besuchen und zu fotografieren. Dieses großartige Projekt hat meine Liebe zu Meer und Küste weiter vertieft. Man trifft mich auch regelmäßig an den heimischen Küsten. Ich bin verrückt nach Wattgebieten. Meiner Meinung nach ist die niederländische Natur dort am schönsten und authentischsten. Seit Langem fahre ich mindestens einmal im Jahr nach Schiermonnikoog und bin darüber hinaus regelmäßig an anderen Stellen der Wattküste unterwegs. Auch die Küste der Provinz Zeeland und die Nordseeküste haben Fotografen viel zu bieten. Außerdem ist die Opalküste (Côte d'Opale) in Nordfrankreich, gleich hinter der belgischen Grenze, für niederländische und belgische Fotografen ein gut erreichbares, fantastisches Revier, um Meereslandschaften zu fotografieren.<sup>1</sup>

Ich bin in Noordwijk geboren und somit an der niederländischen Küste aufgewachsen. Viele meiner Jugenderinnerungen sind auf die eine oder andere Weise mit Strand und Meer verbunden: die Touristeninvasion an schönen Frühlingstagen oder während des Sommerurlaubs. Das Gefühl, dass immer Wind weht – etwas, das ich damals für selbstverständlich gehalten habe und von dem ich heute, nach meinem Umzug nach Arnhem, weiß, dass es typisch für die Küste ist. Ich erinnere mich an lange Strandwanderungen im Winter und an Fahrradtouren nach Zandvoort und Langevelderslag im Sommer. Ich erinnere mich an das erste Mal, dass ich durch die starke Strömung Mühe hatte, zum Strand zurückzuschwimmen. Von diesem Moment an war mir klar, dass man den Kräften des Meeres mit viel Respekt begegnen muss. Als Teenager war ich oft mit Freunden im Meer schwimmen. Dabei versuchten wir, uns seiner Kräfte zu bedienen, indem wir mit den brechenden Wellen in der Brandung mittauchten. Bei gutem Timing und einer guten Welle konnten wir uns entspannt Dutzende von Metern mitschleppen



*Die Nordsee an einem stürmischen Tag, fotografiert an der Küste von Noordwijk, meinem Geburtsort. | 70 mm, 1/800 s, Blende 6,3, ISO 800*

lassen. Passte das Timing nicht oder war die Welle zu groß, zog es uns nach unten, und wir landeten gefühlt in einer Art Unterwasserwaschmaschine, in der wir ordentlich durchgeschüttelt wurden.

Die gewaltige Kraft und die potenzielle Gefahr des Meeres haben mich wohl immer fasziniert, auch jetzt als Fotograf. Deshalb werde ich dem Ziel, diese Kraft im Foto festzuhalten, viel Raum in diesem Buch widmen – neben anderen Aspekten der Küstenfotografie. Ich möchte mit Ihnen meine Vision von Küstenlandschaften teilen und zeige Ihnen Schritt für Schritt, welche Ausrüstung ich verwende, wie ich vor Ort arbeite und was ich in der Nachbearbeitung mache. Vor allem hoffe ich, dass ich Ihnen Anregungen geben und Sie dazu inspirieren kann, sich mit Meereslandschaften zu beschäftigen, dabei Ihren eigenen Weg zu finden und die Küste auf Ihre einzigartige Weise zu fotografieren.

---

1. Fotografen aus dem Westen Deutschlands brauchen für die Anreise ein wenig länger, aber in Verbindung mit einem Kurzurlaub ist die Opalküste ein lohnenswertes Fotoziel.



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vision</b>	<b>1</b>
1.1	Die Kunst des (Hin-)Schauens .....	6
	Von anderen abgucken .....	13
	Gemälde und Filme .....	14
	Unbewusst inspiriert .....	15
	Das Meer in Kunst und Literatur .....	21
1.2	Der Reiz des Meeres .....	26
	Der Kampf gegen das Wasser .....	28
<b>2</b>	<b>Planung und Vorbereitung</b>	<b>33</b>
2.1	Wohin? .....	34
	Passende Orte finden .....	35
2.2	Reizvolle Orte .....	39
	Die niederländischen Wattinseln .....	41
	Provinz Zeeland .....	44
	Belgien .....	46
	Die europäische Atlantikküste .....	46
	<b>Kleine Torfflüsse am Strand</b> .....	<b>53</b>
2.3	Die Jahreszeiten .....	60
2.4	Das Wetter .....	63
	Nützliche Wetter-Apps .....	67
2.5	Sicherheit .....	68
	Zehn Tipps, mit denen Sie Problemen am Meer vorbeugen können .....	71
2.6	Die Gezeiten .....	72
	Gezeiten-Apps .....	74
	Andere praktische Foto-Apps .....	74

<b>3</b>	<b>Fotografieren</b>	77
3.1	Ausrüstung	78
	Kamera und Objektive	78
	Vollformat – ja oder nein?	78
	Mein Arbeitspferd	79
	Stativ und Kugelkopf	81
	Filter	83
	Weiteres Zubehör	84
	Kleidung	84
	Schuhe oder Stiefel?	85
	Wartung	85
3.2	Die Kameraeinstellungen	88
	Raw oder JPEG	88
	Zeitvorwahl, Blendenvorwahl oder manuelle Belichtung	88
	Weißabgleich	90
	Spiegelvorauslösung	90
	Die richtige Belichtung	90
	Expose To The Right (ETTR)	90
	Schärfe und Schärfentiefe	93
	Focus-Stacking	95
	Scharfstellen	96
	ISO-Wert	96
	HDR	96
3.3	Komposition	98
	Drittel-Regel	99
	Jedes für sich	100
	Tiefe durch Führungslinien	102
	Auf Ecken und Ränder achten	104
	Größengefühl durch wiedererkennbare Elemente	105
	Abstrakte Fotos ohne Größenvergleich	108
	Ein starker Vordergrund	109
	Fußspuren im Sand	110
	Abstrakt denken	111
	Der entscheidende Moment	112
	»Weniger ist mehr« und negativer Raum	114
	Ruhe erzeugen durch lange Belichtungszeiten	116
	Komposition in zehn Tipps	118





3.4	Schönes Licht .....	120
	Sturm .....	121
	Abends, nachts und während der blauen Stunde fotografieren.....	121
3.5	Intime Landschaften.....	123
3.6	Wellen .....	128
3.7	Küstenlandschaften mit Vögeln .....	136
3.8	Kleine Meerestiere.....	140
	<b>Fotografische Strandräuberei</b> .....	142
3.9	Seegras .....	143
3.10	Vegetation .....	144
3.11	Der Strand aus der Luft .....	146
<b>4</b>	<b>Nachbearbeitung</b> .....	<b>149</b>
4.1	Nachbearbeitung, persönliche Vision.....	150
4.2	Welche Software? .....	150
4.3	Bildbearbeitung Schritt für Schritt.....	152
	Kalibrierung und Profil.....	152
	Eine erste Analyse .....	153
	Heller oder dunkler.....	153
	Lichter und Tiefen .....	154
	Gradationskurve.....	154
	Weißabgleich.....	155
	Zuschneiden und Begradigen.....	156
	Präsenz .....	157
	Lokale Anpassungen .....	158
	Der letzte Schliff.....	160
4.4	Andere praktische Funktionen .....	162
	Sensorflecken entfernen.....	162
	Objektivkorrektur und chromatische Aberration entfernen.....	162
	Schärfen .....	163
	Rauschen entfernen .....	163
	Vignette.....	163
	Bearbeitung einfügen und synchronisieren.....	164
4.5	HDR.....	164
4.6	Focus-Stacking .....	167
	Fehlerkorrekturen .....	168
4.7	Panoramabilder .....	170

4.8	Entfernen unerwünschter Elemente .....	172
4.9	Schwarzweißbilder .....	174
	Silver Efex Pro .....	176
<b>5</b>	<b>Inspiration</b> .....	<b>179</b>
5.1	Napfschnecken in ihrem Lebensraum .....	180
5.2	Priel im ersten Sonnenlicht .....	184
5.3	»Wimpern« .....	186
5.4	Der Rhythmus der See .....	188
5.5	Ein Meer von Farben .....	190
5.6	Der perfekte Sturm .....	192
	<b>Schlusswort</b> .....	<b>195</b>
	<b>Index</b> .....	<b>196</b>







# 1 Vision

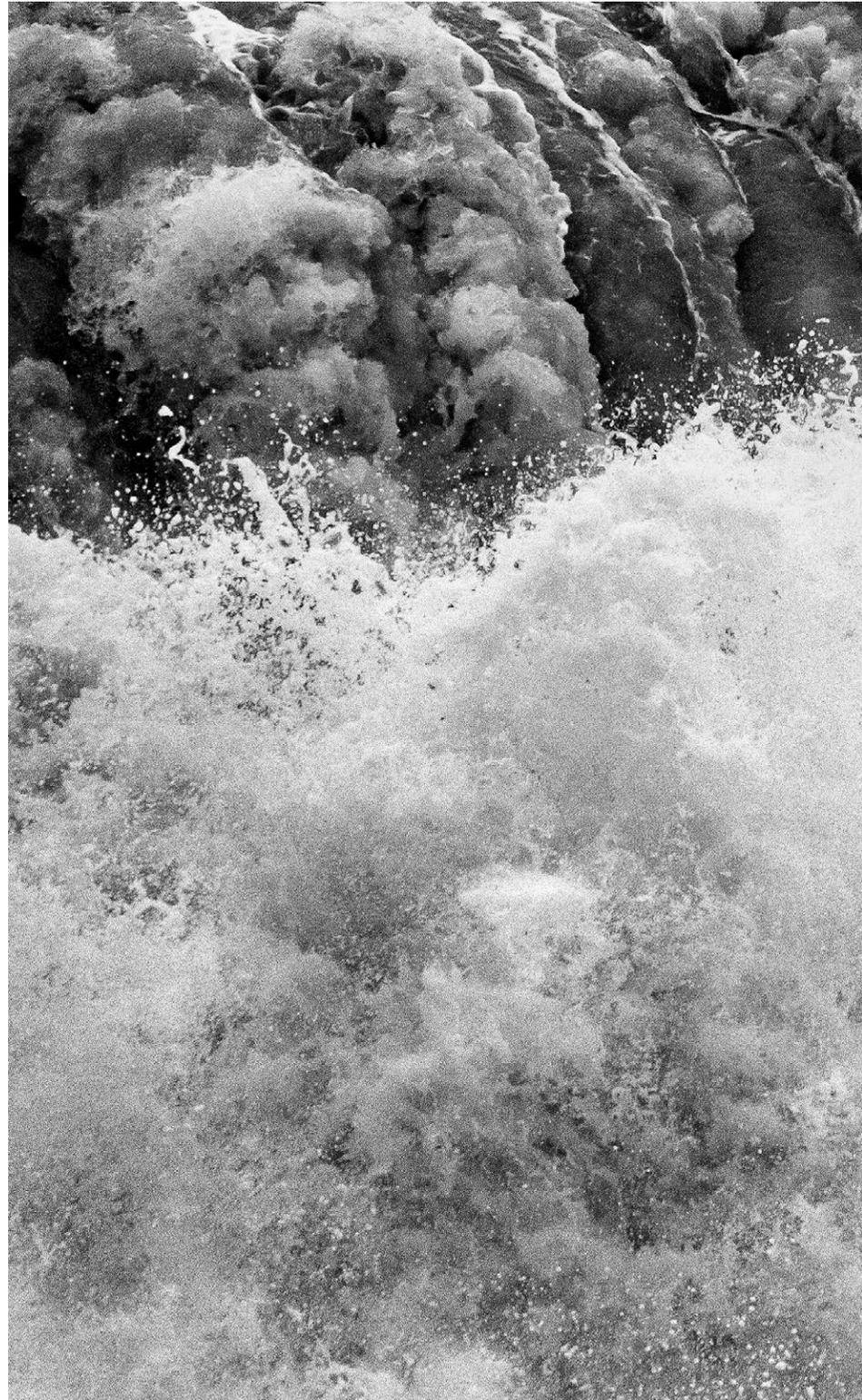
Vielleicht haben Sie dieses Buch vor allem gekauft, um von mir zu hören, welche Ausrüstung Sie brauchen und welche Einstellungen Sie benutzen müssen, um an der Küste schöne Bilder zu machen. Keine Angst, all diese Dinge kommen in den folgenden Kapiteln ausführlich zur Sprache. Doch Sie sollten sich darüber im Klaren sein, dass Technik und Ausrüstung nicht das Wichtigste sind. Ein erstklassiger High-End-Backofen garantiert ebenso wenig leckere Aufläufe, wie der Einsatz der besten Kameras und Objektive automatisch fantastische Fotos hervorbringt. Zu guter Letzt sind es doch der Koch und der Fotograf, die für den Unterschied sorgen müssen – also Sie selbst!

*Fliegender Sand am Nordseestrand. | 102 mm, 0,6 s, Blende 16, ISO 50*

Lassen Sie mich mit einem Blick auf die Veränderungen der vergangenen zwei Jahrzehnte noch etwas näher darauf eingehen. In diesem Zeitraum hat sich der Charakter der Fotografie durch das Aufkommen digitaler Fotoausrüstung und der Bildbearbeitungsprogramme einschneidend verändert. Früher war der Fotograf noch ein echter Handwerker – er verfügte über die beste Ausrüstung und wusste als Einziger damit umzugehen. Beim Fotografieren lag der Fokus oft darauf, ein technisch gutes Foto aufzunehmen, auf der richtigen Belichtung und Schärfe. Vor allem beim Arbeiten mit Dias war das regelmäßig eine Herausforderung. Wenn die Belichtung nicht stimmte, war das Dia entweder viel zu dunkel oder völlig überbelichtet, und man konnte es nur noch wegwerfen. Es gab keine Möglichkeit, zwischendrin zu prüfen, ob die Einstellungen passen. Erst Tage oder manchmal Wochen später, wenn man die Filme entwickelt vom Fotoladen abgeholt oder sie in der eigenen Dunkelkammer selbst entwickelt hatte, bekam man die Ergebnisse zu Gesicht. Der nutzbare ISO-Wert war abhängig vom gewählten Film und lag in der Farbfotografie meist bei 100 oder 200. Es gab keine Möglichkeit, den ISO-Wert für eine spezielle Aufnahme zu erhöhen oder zu verringern – dazu musste man erst den Film zu Ende fotografieren und ihn dann gegen einen neuen mit anderer Empfindlichkeit auswechseln. Und so ließen sich noch weitere Einschränkungen aufzählen, mit denen sich ein Fotograf vor zwanzig Jahren herumschlagen musste.

Kein Vergleich zu heute! Selbst das einfachste Einsteigermodell einer Spiegelreflex- oder Systemkamera bietet schon Möglichkeiten, von denen man früher nur träumen konnte. Da man jederzeit kontrollieren kann, ob die Belichtung und andere Einstellungen stimmen, lassen sich Schnitzer viel einfacher vermeiden. Der ISO-Wert kann bei den meisten Kameras derzeit problemlos auf 800 oder 1600 eingestellt werden, bei den aktuellen Top-Modellen manchmal sogar auf 8000 oder 10.000! Mit Speicherkarten von 64 oder 128 GB Speicherkapazität lassen sich beinahe endlos Fotos machen, ohne irgendetwas wechseln zu müssen oder einen Cent extra zu bezahlen. Hinzu kommt, dass es beispielsweise durch den großen Dynamikumfang der Kameras, die Bildstabilisation in Kameras und Objektiven und – last but not least – die immer weiter fortschreitenden Möglichkeiten der Bildbearbeitung nicht mehr so schwierig ist, technisch gute Fotos zu machen. Das kann heutzutage jeder!

*Dieses Close-up einer Monsterwelle an der isländischen Küste fotografierte ich vor ein paar Jahren mit ISO 2500. Was im analogen Zeitalter undenkbar gewesen wäre, ist heutzutage nicht einmal ein besonders hoher ISO-Wert. |  
280 mm, 1/800 s, Blende 6,3, ISO 2500*







*Die wohlbekannten Pfähle am Strand sind ein Lieblingsplatz der Meeresschnecken. |  
100 mm, 1/6 s, Blende 16, ISO 250 und 100 mm, 0,4 s, Blende 16, ISO 400*

Da sich heute mit nahezu jedem Telefon Fotos machen lassen und man so immer und überall eine Kamera dabei hat, fotografieren sehr viele Menschen Tag für Tag. Eine aktuelle Schätzung geht von etwa 2,7 Milliarden Fotos täglich aus! Und diese Bilder werden dann massenhaft auf sozialen Medien wie Instagram und Facebook geteilt. All das hat Fotografie der breiten Masse zugänglich gemacht. Sie wurde dadurch demokratisiert, und wir werden täglich überschwemmt von Bildern. Bilder sind wichtiger denn je.

Natürlich sind viele davon Familien- oder Urlaubsbilder, die nur für Freunde und Angehörige von Interesse sind. Doch auch eine beachtliche Zahl hervorragender professioneller, semiprofessioneller und Amateur-Fotografen ist im Internet ausgesprochen aktiv. Allein in den Niederlanden beschäftigen sich vermutlich zehntausende Fotografen mit der Landschafts- und Naturfotografie. Manchmal kann es entmutigend sein, diesen Menschen in den sozialen Medien zu folgen und täglich von fantastischen Fotos überflutet zu werden. Nicht von ungefähr hört man Fotografen regelmäßig stöhnen, dass heutzutage alles schon einmal fotografiert worden ist.

Obwohl dieses Stöhnen verständlich ist, bin ich anderer Meinung. Natürlich ist es schwierig, zum Beispiel bekannte Strände auf den Lofoten oder Island oder die Pfahlreihen entlang der Nordseeküste auf neue Art zu fotografieren – aber es ist bestimmt nicht unmöglich. Es ist sogar erstaunlich einfach, Stellen zu finden, die selten oder nie fotografiert wurden, weil es die meisten Fotografen zu den populären Orten zieht und sie andere Gebiete links liegen lassen. Auch hierbei spielen soziale Medien eine wichtige Rolle: Aufgrund der fantastischen Fotos von ikonischen Orten zieht es immer mehr Menschen dorthin, um ebenfalls solche Bilder zu machen.

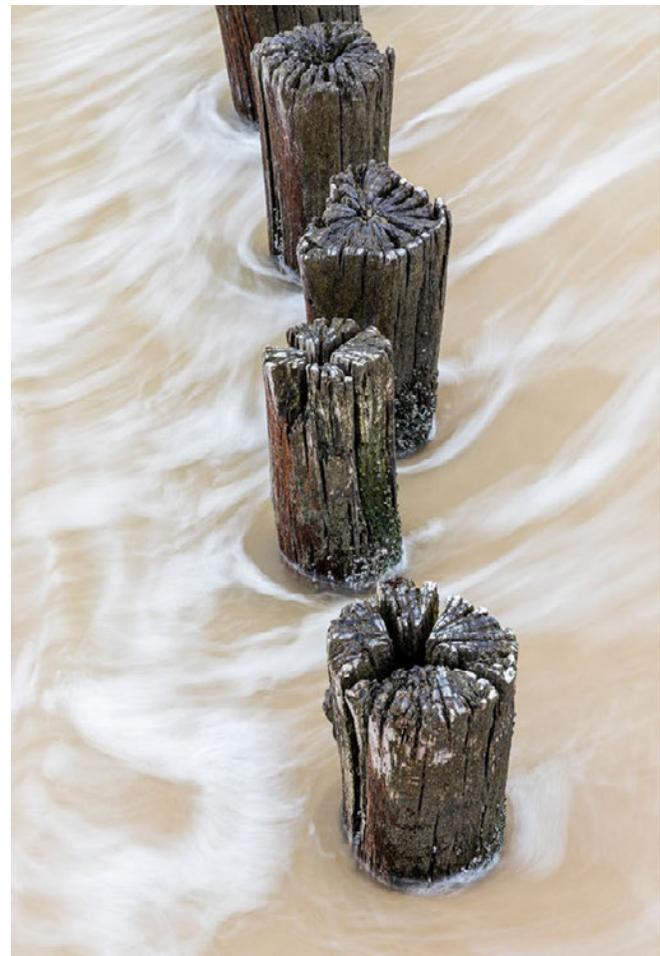
Es schadet auf keinen Fall, sich ab und an zu fragen, auf welche Weise man als Fotograf noch etwas hinzufügen und mit seinen Bildern auffallen kann in diesen Zeiten des Überflusses. Das gilt insbesondere dann, wenn Sie als fortgeschrittener Fotograf überlegen, wie Ihr nächster Entwicklungsschritt aussehen könnte. Gute Ausrüstung oder eine ausgezeichnete

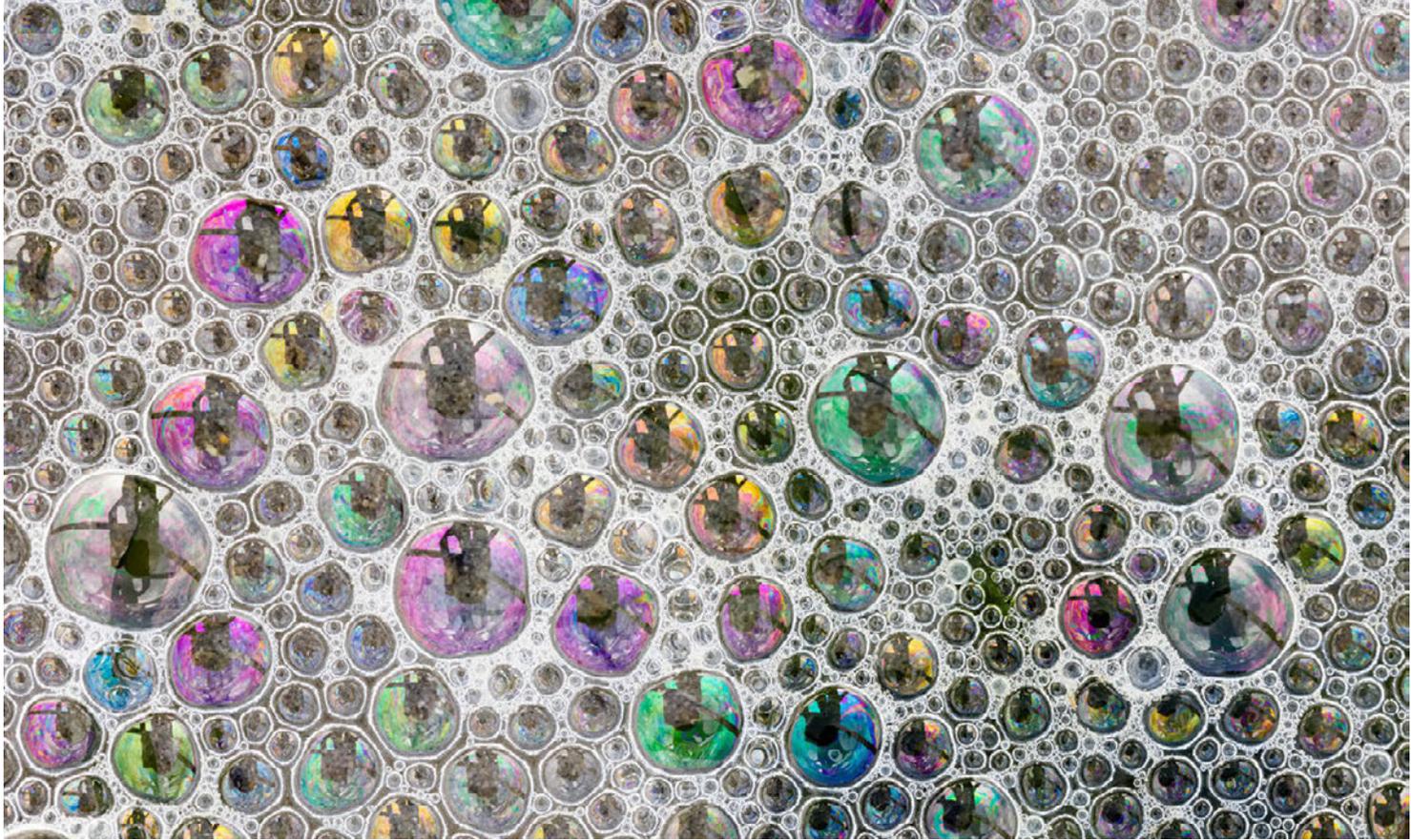


*Zweimal Pfähle auf eine etwas andere als die übliche Weise fotografiert. |  
50 mm, 1/25 s, Blende 16, ISO 200 und 67 mm, 1/2 s, Blende 18, ISO 100*

Technik allein machen keinen Unterschied mehr. Schließlich sind all die Bilder in den sozialen Medien und in Zeitschriften von außerordentlicher Qualität, eins schöner als das andere, manchmal mittels intensiver Bildbearbeitung. Das bedeutet, dass nun andere Dinge für einen Fotografen viel wichtiger werden. Es geht dabei um so etwas wie Originalität, den persönlichen Stil, eine eigene Vision und die Fähigkeit, Menschen zu berühren und mit den eigenen Bildern eine Geschichte zu erzählen. Zu diesen Themen finden sich viel weniger Lehrbücher und Workshops, und es ist deutlich schwieriger, sie sich anzueignen. Dafür gibt es keine fertigen Rezepte oder Tricks – was nicht heißen soll, dass Sie nicht daran arbeiten und entsprechende Fähigkeiten entwickeln können. Deshalb werde ich in diesem Buch wiederholt auf diese Dinge eingehen. Denken Sie dabei immer an das englische Sprichwort: »Give a man a fish and you feed him for a day; teach a man to fish and you feed him for a lifetime.«<sup>1</sup> Der Schwerpunkt dieses Buchs liegt darauf, dass Sie selbst fischen lernen!

1. »Gib einem Menschen einen Fisch, und du ernährst ihn einen Tag. Lehre ihn das Fischen, und du ernährst ihn ein Leben lang.«





Man fügt etwas hinzu, wenn man einen Teil von sich in das Foto legen kann; das war in diesem Fall nicht so schwierig. Schaum-Selfies an einem Strand in Zeeland. | 100-mm-Makroobjektiv, 1/60 s, Blende 13, ISO 1000

Im Übrigen ist es durchaus wichtig, dass ein Fotograf die Arbeitsweise seiner Kamera und die Grundelemente der Fotografie gut beherrscht. Ich vergleiche das gern mit Autofahren: Man muss das Auto ohne viel Nachdenken bedienen und in einer bestimmten Situation die passenden Einstellungen vornehmen können. Falls das noch zu viel Kopfzerbrechen bereitet oder regelmäßig schiefliegt, ist es vielleicht besser, ein paar Fahrstunden zu nehmen und viel zu üben. Genauso ist es bei der Fotografie. Wer es schafft, ohne

viel nachzudenken die richtige Belichtungszeit und Blende für ein bestimmtes Foto auszuwählen, der kann sich stärker auf die anderen Aspekte der Fotografie konzentrieren.

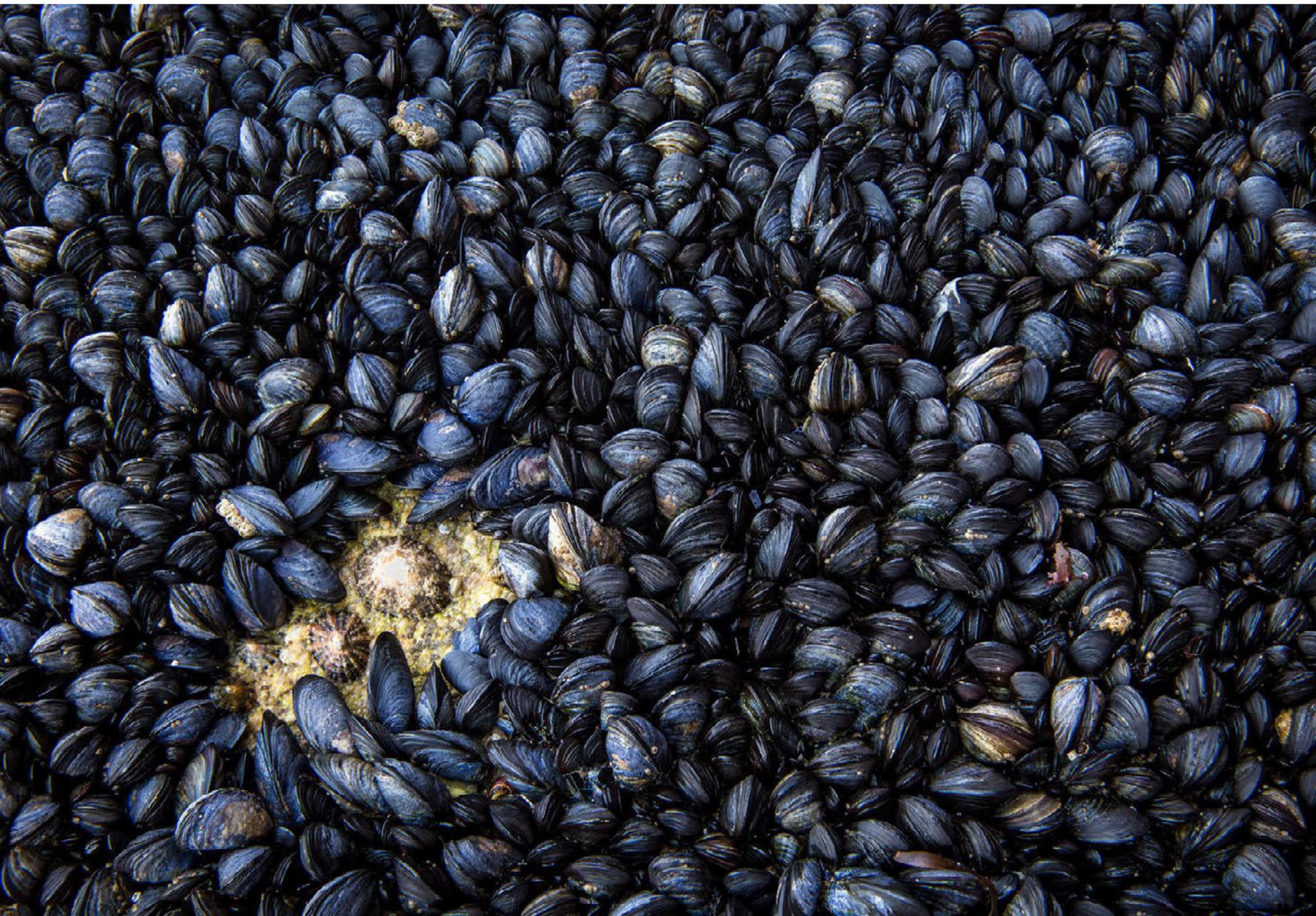
### 1.1 Die Kunst des (Hin-)Schauens

Alle genannten Vorteile der digitalen Fotografie haben natürlich auch einen gewaltigen Nachteil: Man wird als Fotograf schnell bequem. Gerade weil das Fotografieren so viel einfacher ist und ein weiteres Foto keine zusätzlichen Kosten verursacht, erlebe ich regelmäßig, dass Fotografen vor Ort eifrig drauflosknipsen, statt sich erst einmal gründlich umzusehen und sorgfältig eine Komposition zu entwickeln. Offenbar besteht die Hoffnung, dass immer etwas Passendes dabei ist, wenn man nur viele Fotos macht. Doch dieser Weg führt selten zum besten Ergebnis.

#### Ansel Adams

Man sollte sich darüber im Klaren sein, dass Fotografie etwas sehr Persönliches ist. Ein Zitat des berühmten US-amerikanischen Fotografen Ansel Adams bringt das sehr treffend zum Ausdruck: »You don't make a photograph just with a camera. You bring to the act of photography all the pictures you have seen, the books you have read, the music you have heard, the people you have loved.«<sup>2</sup>

2. »Man fotografiert nicht allein mit einer Kamera. Man bringt in die Fotografie all die Bilder ein, die man gesehen, die Bücher, die man gelesen, die Musik, die man gehört, und die Menschen, die man geliebt hat.«



*»Wir und sie«: Vielleicht haben diese Napfschnecken nicht den besten Standort auf den Felsen gewählt. | Focus-Stack aus 5 Aufnahmen mit unterschiedlichen Scharfstellpunkten bei 41 mm, 1/6 s, Blende 8, ISO 200*



*Ein angespülter Aal – auf den ersten Blick nichts Besonderes, bis ich das prächtige Auge entdeckte! |  
100-mm-Makroobjektiv, 1/4s, Blende 13, ISO 100*